

12.06. – 14.06.
2009

Dokumentationsband

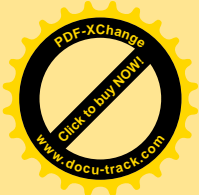
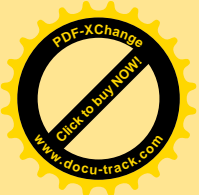
9. PsyFaKo in Dresden

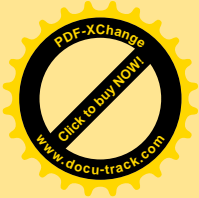
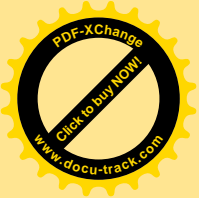


PsyFaKo



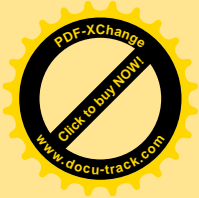
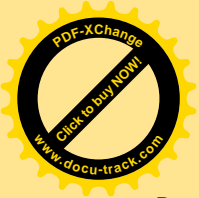
FSR Psychologie
TU Dresden





INHALTSVERZEICHNIS

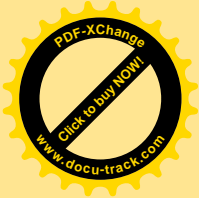
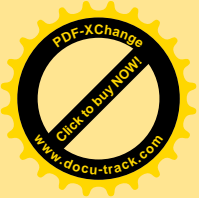
<i>Protokolle der Kleingruppen</i>	5
<hr/>	
1. Bachelor / Master – Studienplatzwechsel & Kompatibilität	6
Ziele/ Wünsche der Teilnehmer.....	6
Inhalt	6
Ergebnisse und Forderungen:.....	7
2. Bachelor / Master –Platzquotierung.....	9
Ziele/ Wünsche der Teilnehmer:.....	9
Inhalt	9
Ergebnisse und Forderungen:.....	10
Ablauf Ergebnispräsentation	10
3. Gutachten zum Psychotherapeutengesetz	12
Inhalt des Gutachtens	12
Ergebnisse und Forderungen.....	13
4. Verbesserung des Kontakts der Fachschaften zu den Studierenden.....	14
Ziele und Wünsche der Teilnehmer	14
Inhalt	14
Spezielle Ansätze.....	15
Gruppenarbeit	16
Offene Fragen fürs nächste PsyFaKo.....	19
5. Studentischer Akkreditierungspool	20
Ziele/ Wünsche der Teilnehmer.....	20
Inhalt	20
Ergebnisse und Forderungen.....	21
6. Der perfekte Studiengang	22
Ergebnisse und Forderungen.....	22
7. Zukunft der PsyFaKo	24
Ziele und Wünsche der Teilnehmer	24
Inhalt	24
Ergebnisse und Forderungen.....	26
<i>Protokoll Plenum 12.06.2009</i>	28
<hr/>	
Außerordentliche Neuwahl Kassenprüfer	29
Beschlussfähigkeit.....	29
Kandidatenvorschläge.....	29
Abstimmungsergebnis.....	29



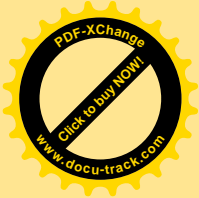
Protokoll Plenum 14.06.2009

30

Beschlussfähigkeit	31
TOP 1 – Abstimmung der Ergebnisse der Kleingruppen	31
1. Gruppe - Zukunft der PsyFaKo.....	31
2. Gruppe - Gutachten zum Psychotherapeutengesetz.....	32
3. Gruppe - Bachelor/ Masterplatz-Quotierung.....	33
4. Gruppe - Bachelor / Master Kompatibilität.....	33
5. Gruppe - Kontakt der Fachschaft zu den Studierenden.....	33
6. Gruppe - Studentischer Akkreditierungspool.....	34
7. Gruppe - Der perfekte Studiengang.....	34
TOP 2 - Entlastung und Neuwahl des KonRat.....	35
Bericht des Konrat.....	35
Abstimmung über die Entlastung des KonRat.....	36
Neuwahl des Konrat	36
Neuwahl des Homepage-Beauftragten	36
Neuwahl Öffentlichkeitsarbeit	37
Neuwahl Kassenprüfer.....	37
TOP 3 – Austragungsort der nächsten PsyFaKo	37
Stichwortverzeichnis	38



Protokolle der Kleingruppen



Moderator:

Michael „Hen“ (Dresden)

Protokollantin:

Dunja (Dresden)

Teilnehmer:

Benjamin (Regensburg)

Robert (Regensburg)

Daniel (Jena)

Julia (Münster)

Dorothea (Freiburg)

Jenny (Bremen)

Nele (Konstanz)

Friederike (Würzburg)

Luise (Trier)

Nora (Erfurt)

Gliederung:

Ziele und Wünsche der Teilnehmer

Inhalt

- Vergleich der Bachelor
- Vergleich der Master
- Uniwechsel nach Bachelor
- Wunschmaster

Ergebnisse und Forderungen

- Wie Kompatibilität gewährleisten?
- Inhalte
- Ergebnisse und Forderungen

1. BACHELOR / MASTER – STUDIENPLATZWECHSEL & KOMPATIBILITÄT

Ziele/ Wünsche der Teilnehmer

- Wer hat den Bachelor schon/ Erfahrungsaustausch/ Neueinführung/ Organisation/ Nebenfachmodule
- Bachelor-Wechsel → deutschlandweit/ Anerkennung
- Masterstudiengänge:
 - Wechsel von anderen Unis
 - Vergleichbarkeit
 - Inhalte
- Auslandsaufenthalte: zeitliche Kompatibilität/ Erasmus

Inhalt

Wer hat schon Bachelor? -> alle außer Regensburg, Trier und Dresden

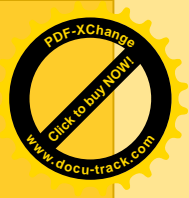
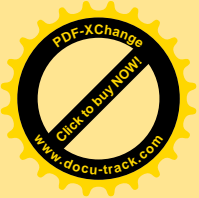
Vergleich der verschiedenen Bachelor

- Module
 - Seminare und Vorlesungen (Inhalte und Leistungsnachweise)
 - Seminare vorlesungsbegleitend/ nützlich für Prüfung?
 - Freiburg ja, aber nicht wissenserweiternd
 - Erfurt vertiefend und ergänzend
 - Bremen nicht begleitend aber vertiefend, nützlich für Prüfung
 - Konstanz vertiefend, nicht prüfungsrelevant
 - Jena begleitend
 - Referate, Noten, Hausarbeiten versch. Gefordert
- Prüfungen
 - Erfurt schriftl., Freiburg schriftl., Konstanz Orientierungsprüfung, Münster (ähnlich Konstanz) Orientierungsprüfung, Bremen mdl. und schriftl. sowie Forschungsarbeit in A/O, Jena Härtefallanträge / Freiversuche - Bachelor: Prüfung Ende Semester bis Anfang Ferien - Rest Praktikum
- Prüfungsanerkennung
 - Einzelentscheidung, wenn viel Stoff nachgeholt wird, dann deutschlandweit kompatibel,

→ Fazit: an versch. Unis schwer vergleichbar

Vergleich der Master

- Wann gibt es Master?



- nach 6 oder 8 Semestern (Konstanz 4Jahre Bachelor)
- Inhalte:
 - Klinische, Kompetenz/Arbeit/Lernen, Sozial/Wirtschaftspsy., Kognitive Neurowissenschaft,

Uniwechsel nach Bachelor (zu Master)

- kein Heimvorteil, alle gleich behandeln da gesetzlich nicht erlaubt
- kommt auf Quote an
- Wen wollen sie haben für Masterplätze?
- unter der Hand: Heimvorteil wird praktiziert
- Vergleichbarkeit der Master?

Wie würden wir uns den Master wünschen

- sollte allg. Psychologiemaster geben, dazu Spezialisierung und/oder Interdisziplinärmaster
- sollte mit Bachelor an allen Mastern teilnehmen können (kein Heimvorteil)

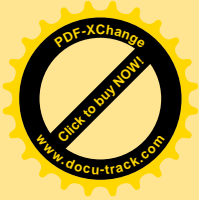
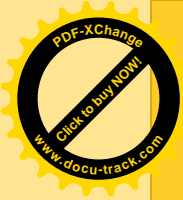
Auslandsaufenthalte:

- keine Anerkennung von außeruniversitären Studienleistungen (Credits), da zu spezielle Lehrinhalte
- Lehrgreement zwischen Unis: welche Kurse werden angeboten, welche will ich belegen? Wird anerkannt von Heimuni (wenn vorher vereinbart)
- selbst kümmern, vor Ausland mehr Kurse und danach (denn Anerkennung ist Glückssache)
- an vielen Unis kaum Auslandsaufenthalte bei Bachelor
- Master im Ausland mgl.? → im Ausland oft 4 Jahre Bachelor, mit 3jährigem Bachelor schwierig angenommen zu werden
- KonRat: sehr konkrete Forderungen für die Auslandsaufenthalte

Ergebnisse und Forderungen:

Wie kann Kompatibilität gewährleistet werden?

- Bachelor vergleichbarer machen (Vereinheitlichung)
- Grundkenntnisse vermitteln um Wechsel möglich zu machen,
- Vertiefungsrichtungen beibehalten
- Transparenz: Netzwerk in dem alle Punkte aufgelistet werden (Hochschulprofil)
- Hochschulbürokratie zum Austausch bewegen (offizielle Vorgaben zur Orientierung)
- Studentische Initiative → weil es ihnen nutzt, Meinung der Professoren



Inhalte

- Wechsel innerhalb des Bachelor
 - Kompatibilität deutschlandweit
 - ähnlicher Aufbau trotzdem schwieriger Wechsel
 - Spannungsfeld Vereinheitlichung und Wahlfreiheit

- Wechsel des fertigen Bachelor zum Master
 - fehlende Transparenz der vorhandenen Master
 - unklar, ob mit jedem Bachelor auch jeder Master möglich
 - Bachelor 3 oder 4 Jahre?

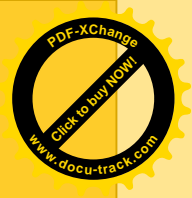
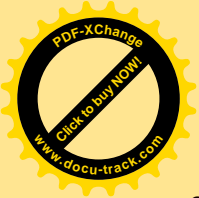
- Auslandssemester
 - Anerkennung von Leistung aus dem Ausland (Credits) ist fraglich
 - Zeitmanagement

Ergebnisse und Forderungen

- Wechsel innerhalb des Bachelor – Kompatibilität deutschlandweit
 - Berücksichtigung allgemeiner Vorgaben (dgps-Modell)
 - höhere Flexibilität in der Anerkennung beim Wechsel

- Wechsel des fertigen Bachelor zum Master
 - einfacher und schnellerer Zugang zu Informationen über Master
 - jeder Bachelor Zugang zu allen Masterprogrammen

- Auslandssemester
 - bessere und gezieltere Kooperation (learning agreement)
 - Anreizsteigerung und Lockerung der Restriktion



2. BACHELOR / MASTER – PLATZQUOTIERUNG

Ziele/ Wünsche der Teilnehmer:

- Überblick, wo welche Mastervertiefungen angeboten werden, welche Übernahmequoten und Zulassungsvoraussetzungen es dort gibt
- strategische Diskussion, wie man Einfluss nimmt
- Diskussion, wie Auswahlverfahren laufen könnten, ob es vielleicht bessere Kriterien als Noten gibt
- Diskussion, wie es mit Sozialquoten aussieht
- Überblick, welche anderen Richtungen sich auf den Master bewerben oder bewerben könnten (z.B. Biologen auf Master of Science)

Inhalt

Überblick über die verschiedenen Master

Uni Bielefeld	Master noch nicht angelaufen, aber bereits akkreditiert, ca. 70% werden übernommen, vergleichbar mit Übergang Grundstudium Hauptstudium, noch relativ variabel gestaltet, je nach Anfrage, erstmal soll jeder genommen werden der sich bewirbt (Schwerpunkte: Neuro / Klinisch / A&O), Bachelor ca. 130 Personen
Uni Bamberg	100% Übernahme der Bachelor in den Master
Uni Jena	Bachelor 110 Plätze, Master 100 geplant, drei Schwerpunkte (siehe Bielefeld), in nächsten Wochen wird Auswahlverfahren für Master besprochen
Uni Göttingen	Master wird dieses WS eingeführt, 88 Bachelorplätze, 60 Masterplätze (bisher nur 40 Bewerbungen), bisher Besetzung fast nur über Note (42 Plätze über Note, 18 über Gespräche), Problem: Bachelor recht schlechter Notenschnitt in Göttingen, daher schwierig über Note zugelassen zu werden
Uni Frankfurt	angedacht ist 70% Quote, genaues steht nicht fest
Uni München	140 Bachelorplätze, wahrscheinlich höchstens 90 Masterplätze
Uni Freiburg	100 Bachelorplätze, Master wahrscheinlich um die 75 Plätze, im ersten Jahrgang passt das wahrscheinlich, später nicht mehr, Studenten eher dafür, weniger Master mit mehr Qualität
Uni Osnabrück	110 Bachelor, Master ist für 60 geplant, laut Uni hören sowieso 40 Leute aus
Uni Trier	soll 100% Übergang werden, ca. 160 Bachelorstudenten, nur ein Master mit 5 Tracks, aus denen man dann 2 wählen kann

Zu erstellende Übersicht

Liste mit Ort, Art des Abschlusses, Diplom- Bachelor- und Masterplätze, Quote, Besonderheiten (interne Quoten), reicht Master als Zulassung zur Therapeutenausbildung, Submaster, Aufnahmekriterium, Kontaktadresse

Moderator:

Robert Winkler (Dresden)

Protokollanten:

Kevin Hilbert, Kathrin Spitzer (Dresden)

Teilnehmer:

Mario (Bielefeld)
 Katharina (Jena)
 Daniel (Frankfurt)
 Sabine (München)
 Angela (Freiburg)
 Inga (Osnabrück)
 Lukas (Trier)
 Marie-Therese (Göttingen)

Gliederung:

Ziele und Wünsche der Teilnehmer

Inhalt

- Überblick Master
 - Zu erstellende Übersicht

Ergebnisse und Forderungen

Ablauf Ergebnispräsentation

Ergebnisse und Forderungen:

- es wurde beschlossen, eine Sammlung zum Angebot der Masterplätze an deutschen Universitäten anzufertigen (möglichst noch auf der Psyfako), der Konrat wird aufgefordert, diese Informationen auf ihrer Homepage zu veröffentlichen und aktuell zu halten
- die Arbeitsgruppe spricht sich dafür aus, dass möglichst viele Bachelorabsolventen auch einen Master machen können, dies ist aber oftmals nicht gegeben → der Konrat wird aufgefordert, über den Berufsverband (BDP) eine Stellungnahme zu diesem Thema zu verbreiten
- nach der Mittagspause:
 - Gruppe hat herausgefunden, dass Ortsquotierung gemacht wird, aber evtl. rechtlich nicht möglich ist
 - Info das in der Schweiz alle Bachelor in den Master übernommen werden können: Inge kümmert sich bei EFPSA um die entsprechenden email Adressen für weitere Infos zu erfahren
 - HoPsy auf der PsyFako-webseite sichten, um doppelte Arbeit zu vermeiden

Ablauf Ergebnispräsentation

TOP 1 - Präsentation

- Aufträge an den Konrat:
 - Bei Finanzierungsproblemen des Psychologiestudienganges im BA/MA - System sprechen wir uns dagegen aus, Bachelorplätze zu schaffen, für die anschließend kein äquivalenter Mastersudienplatz zur Verfügung steht.

TOP 2 - Datensammlung

- siehe obige Tabelle

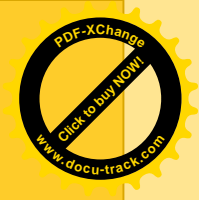
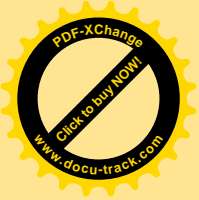
TOP 3 - Ideale Zulassungskriterien

- PowerPoint (noch erstellen)

TOP4 - Aktionen für mehr Masterplätze

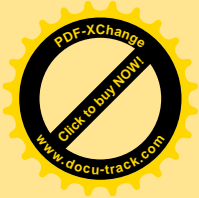
- Forderung an BDP:
 - „ Die bei der Psyfako im SS 2009 vertretenden Fachschaften fordern die Garantie der Universitäten und Bildungsministerien, dass jeder Bachelorstudent der Psychologie einen Masterstudienplatz der Psychologie in Anspruch zu nehmen.“
 - „Dabei empfehlen wir prozentual min. so viele MA-Plätze zu schaffen wie in den 5 vorausgegangenen Jahren durchschnittlich an MA-Studienplätzen / Hauptstudiumsplätzen in Anspruch genommen wurden.

→Satz 1 und 2 zur Abstimmung ins Plenum bringen



TOP 5 - Gutachten

- „Gutachten zur Frage der Vereinbarkeit einer Regelung die die Zulassung zu einem (konsekutiven) Masterstudiengang von einer Mindestnote (des ersten berufsqualifizierenden Abschlusses) abhängig macht, mit Art. 12 GG
 - Betreff: Zulassungsordnung MA Uni Potsdam
 - Zulassungsquote 2,6
 - Artikel 12 GG Recht auf freie Berufswahl
 - Ergebnis:
 - Quote konträr zu Artikel 12 GG
 - Wartezeit sollte ebenfalls berücksichtigt werden



Moderator:

...

Protokollanten:

...

Teilnehmer:

- Philipp Victor (Bochum)
- Claus Unger (Trier)
- Fabian Steffen (Konstanz)
- Niels Müller (Münster)
- Annika Huhn (Jena)
- Laura Kornmayer (Kiel)
- Peter Lehmann (Würzburg)
- Franziska Berchtold (Regensburg)
- Benedikt Joos (Tübingen)
- Tabea Rosenkranz (Tübingen)
- Andrea Stücke (Bielefeld)
- Franz Wöllert (Heidelberg)
- Alexandra Sirtl (Mannheim)
- Flavio Stein (Freiburg)

Gliederung:

Inhalt des Gutachtens
- Zusammenfassung

Ergebnisse und Forderungen
- Unterstützung
- Rückblick 7. PsyFaKo
- Rahmenbedingungen
- Aufgaben/Supervision
- Auftrag Konrat

3. GUTACHTEN ZUM PSYCHOTHERAPEUTENGESETZ

„Forschungsgutachten zur Ausbildung in Psychologischer Psychotherapie und Kinder und Jugendpsychotherapie“

Inhalt des Gutachtens

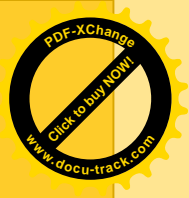
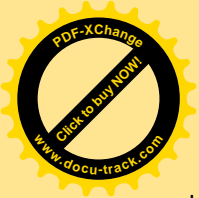
Zusammenfassung

- 173 aktive Ausbildungsstätten (2/3 PP, 1/3 KJP)
- Vollzeit 3 Jahre; Teilzeit 5 Jahre; Durchschnitt 4,7 Jahre
- Psychotherapeut für Erwachsene und Psychotherapeute für Kinder und Jugendliche weiterhin zwei unterschiedliche Berufe
- Formale Zugangsvoraussetzung: Bachelor + Master
 - insgesamt min. 300 ECTS, davon klinisch-psychologische Inhalte im Bachelor- und Master-Studium min. 150 ECTS

Tabelle G 1-4: Zulassungsvoraussetzungen für die Ausbildung zur/zum Psychologischen Psychotherapeut/en/in (bzw. Psychotherapeut/en/in (EP*) bzw. (KJP*))

Aus dem zusammen 300 ECTS umfassenden Bachelor- und Masterstudium sind insgesamt mindestens 150 ECTS-Punkte aus folgenden Bereichen nachzuweisen:	
IECTS	
1. Allgemeinpsychologische Kenntnisse bzw. Kenntnisse, die nicht im unmittelbaren Zusammenhang zur klinischen Psychologie stehen	insgesamt 85
1.1 Kenntnisse bezüglich: Grundlagen der Allgemeinen Psychologie speziell Wahrnehmung, Lernen und Gedächtnis, Emotion und Motivation, Denken und Sprache	mindestens 10
1.2 Wissen über: Biologische und neuropsychologische Grundlagen des Erlebens und Verhaltens	mindestens 5
1.3 Kenntnisse zur kognitiven, motivationalen, emotionalen und sozialen Entwicklung über die Lebensspanne	mindestens 10
1.4 Kenntnisse zur differenziellen und Persönlichkeitspsychologie inklusive Kenntnisse über abnorme Entwicklungsverläufe	mindestens 5
1.5 Kenntnisse zu sozialpsychologischen Theorien und Modellen, speziell des interpersonellen Erlebens und Verhaltens	mindestens 5
1.6 Kenntnisse im Bereich der pädagogischen Psychologie, speziell Lernen inklusive Störungen des Lern- Arbeits- und Sozialverhaltens	mindestens 5
1.7 Kenntnisse zur statistischen Methodenlehre, speziell methodische Grundlagen der Diagnostik und Testtheorie; Grundlagen der empirischen und experimentellen Forschungsmethoden	mindestens 10
1.8 Kenntnisse zur angewandten Diagnostik inklusive Gutachtenerstellung, Gesprächsführung und Befunderhebung	mindestens 5
2. Klinisch-psychologische Kenntnisse im engeren Sinn:	Insgesamt 30
2.1 „Klinisch-psychologische“ Kenntnisse im engeren Sinn: Lehrveranstaltungen die folgende Kenntnisse vermitteln: Klinisch-psychologische Diagnostik, Gesprächsführung, diagnostische Interviews; klinisch-psychologische Störungslehre; kulturspezifische Grundannahmen und interkulturelle Einflüsse; biologische, interaktionelle und soziokulturelle Modelle psychischer Störungen, Veränderungsmodelle; Therapieforschung, Versorgungsforschung; Rahmenbedingungen und Ethik klinisch-psychologischen Handelns; Prävention, Rehabilitation; Gesundheitspsychologie und Public Health; Forensik	mindestens 30
<i>Davon im Masterstudium:</i>	mindestens 15
3. Abschlussarbeiten und Praktika	Insgesamt 35
3.1 Masterarbeit mit psychologischem Thema	maximal 25
3.2 Praktikum im psychologischen Bereich (EP: Erwachsene, KJP Kinder/Jugendlichen Einrichtung)	maximal 10
Insgesamt	150 ECTS
Propädeutikum: bis zu 35 ECTS Punkte können nachgeholt werden (außer Punkt 3)	

EP = Erwachsenenpsychotherapeut(in), KJP: Kinder/Jugendlichen Psychotherapeut(in)



Unterstützung

- Wir unterstützen Tabelle G 1-4 (Forschungsgutachten Psychotherapie, 2009) als Voraussetzung für PP und KJP und verweisen auf die Forderung nach Masterplätzen für alle Psychologiestudierenden (Beschluss der 7. PsyFako Potsdam 22.06.08)
 - Impliziert: dass PP und KJP-Ausbildung gleichgestellt sind; Master vorerst als Voraussetzung, um Qualität und Facharzniveau zu rechtfertigen.

Rückblick 7.PsyFaKo in Potsdam 22.06.2008

- Jede(r) Bachelor-Psychologiestudierende, der/die einen Masterabschluss in Psychologie anstrebt, soll einen Master-Studienplatz in Psychologie garantiert bekommen.
 - Dies ist nötig, um den Bedarf an AbsolventInnen mit Masterabschluss zu decken und die psychotherapeutische Versorgung zu gewährleisten.

Ergebnisse und Forderungen

Rahmenbedingungen (Vergleich mit Medizinern)

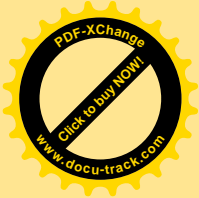
- Ausbildungsdauer von 4.200 auf 3.400 Gesamtstunden reduziert
 - Im theoretischen Unterreicht sollen Redundanzen zum vorhergehenden Studium reduziert werden. Freiwerdende Kapazitäten sollten für Veranstaltungen mit mehr Praxisorientierung und einer größeren Verfahrensvielfalt genutzt werden.
- Bezahlung
 - Wir fordern während der praktischen Tätigkeit eine gesetzliche Mindestvergütung, die sich an der ärztlichen Facharztvergütung orientiert.
 - Die finanzielle Situation der PiA ist untragbar. Wir fordern eine massive Ausweitung der staatlichen Ausbildungsförderung für PiA (für PP und KJP).

Aufgaben / Supervision in praktischer Tätigkeit

- Wir fordern Mindeststandards für die praktische Tätigkeit, bei der die Aufgaben des PiAs entsprechend seines jeweiligen Ausbildungsstandes in seiner chronologischen Entwicklung angepasst werden.
- Während der praktischen Tätigkeit fordern wir eine Mindestzusicherung an Betreuung durch einen Supervisor.

Auftrag an die PsyFaKo:

Wir fordern den KonRat auf, die genannten Positionen zu veröffentlichen.



Moderator:

Jan (Dresden)

Protokollantin:

Anett (Dresden)

Teilnehmer:

Esther (München)

Annkathrin (Kiel)

Anni (Tübingen)

Steffi (Münster)

Christian (Bonn)

Murion (Potsdam)

Steffi (Potsdam)

Juliane (Freiburg)

Michaela (Konstanz)

Christian (Konstanz)

Anna (Bremen)

Marie (Mannheim)

Anna (Regensburg)

Elena (Regensburg)

Conny (Trier)

Jan-David (Bamberg)

Michael (Bamberg)

Kevin (Frankfurt)

Christoph (Osnabrück)

Annie (Osnabrück)

Olli (Mainz)

Gliederung:

Ziele und Wünsche der Teilnehmer

Inhalt

- Infoaustausch

spezielle Ansätze

- Forum

- Semesterprecher

- Runder Tisch

- Evaluation

Gruppenarbeit Leitfragen

- Evaluation

- Runder Tisch

- Semestersprecher

- Forum

Offene Fragen

4. VERBESSERUNG DES KONTAKTS DER FACHSCHAFTEN ZU DEN STUDIERENDEN

Ziele und Wünsche der Teilnehmer

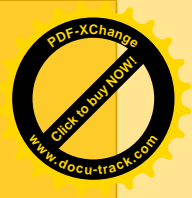
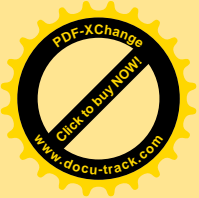
Was sollte besser laufen? Was will ich mitnehmen an meine Uni?

- Entwicklung neuer Ideen, Anregungen, konkrete Vorschläge
- Wie können wir vermitteln, was wir tun? Wie vermitteln wir ein Bild von uns?
- Wie bauen wir Stereotype ab?
- Wie bauen wir eine Brücke zu den Studierenden?
- Wie bringen wir die Studierenden dazu, sich besser/mehr einzubringen?
- Internet als Plattform, Info-Kampagnen
- Problem der Kommunikation in beide Wege
- Wie kann man die Bachelor mit einbinden? Nachwuchsförderung
- Verbesserung/ Förderung des Kontakts, der Kommunikation, Informationsweitergabe, Beteiligung (z.B. an Wahlen, Vollversammlung)
- Übergang Bachelor – Diplompsychologen
- Wie bringen wir den Studierenden nahe, was wir machen?

Inhalt

Infoaustausch per Gruppenarbeit

- 1. Gruppe
 - Newsletter
 - Ersti-Zeitung-Heft (mit Stundenplan, Gesamtablauf des Studiums, Sehenswürdigkeiten, Ausgehtipps, Vorlesungshinweise, Sprechzeiten, Infos zu Professoren, Prüfungshinweise) → sehr positiv, da Arbeit abgenommen wird, aber direkter Kontakt zu FSR wird nicht mehr gewährleistet
 - Homepages
 - PsychoKino mit anschließender Diskussion mit Dozenten → gut besucht
 - Einführungsveranstaltung für Erstis
 - Fachschaftslogo
 - Kontakt über StudiVZ
- 2. Gruppe (Hier läuft es gut)
 - Sitzungsprotokolle öffentlich machen → für FSR sehr wichtig, wird aber nicht so gut von Studierenden genutzt
 - Tutorenprogramme (Mentorgruppe aus Studierenden und Mitarbeiter)
 - „runder Tisch“, Studierende und Professoren/Institutsleiter treffen sich, mit TOPS, unregelmäßige Termine → Studierende finden es gut, aber wenig Teilnahme
 - Homepages



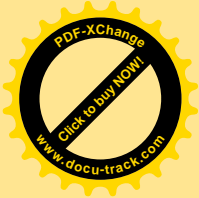
- Forum, jeder Jahrgang hat eigenes Unterforum, nur für Studierende offen, die sich Account holen, keine Pseudonyme, sondern mit realen Namen → sehr gut genutzt
 - Semesterverteiler ☑ sehr gut genutzt
 - Zeitung
 - Evaluation (in Vorlesungen gehen, durch Anwesenheitspflicht viele Studierende erreicht)
 - Ersti-Wochenende
 - Email des FSR
 - offene Sprechstunde des FSR
 - Aktionen zur Wahl
 - Folien auflegen in den Veranstaltungen, um auf Neuigkeiten Aufmerksam zu machen
-
- 3. Gruppe (Ergänzungen zu den anderen Gruppe)
 - Ersti-Wochenende
 - Kneipenabende, 2-3mal im Semester, offen für alle Studierende
 - Infobretter an populären Orten mit wichtigen Aushängen
 - Partys
 - Verbindung zwischen FSR und Professoren aufrecht erhalten, Preisverleihung (Preis für verbesserte Lehre etc.)
-
- 4. Gruppe (Ergänzung)
 - Blog auf Homepage
 - Mailingliste fachschaftsintern
 - atoolo.com (digitale Festplatte, alle wichtigen Dateien werden da abgelegt, passwortgeschützt) → wird gut angenommen
 - Briefkasten → nicht gut genutzt
 - Flyer in den Vorlesungen, am Schwarzen Brett
 - Ansagen vor den Vorlesungen
 - Gruppensprecher in den Bachelor-Jahrgängen gewählt, die nicht im FSR sind, aber Kontakt zu FSR herstellen

Spezielle Ansätze

Fachschaftsforum

(Erfahrungsschatz aus Kiel)

- personenbezogener Account, nur Anmeldung von Psychologie-Studierenden aus Kiel, schon bevor Studierender Studium aufgenommen hat
- mehrmaliger Hinweis, dass sich angemeldet werden soll
- Aufbau: allgemeiner Teil
- Moderation und Wartung pro Jahrgang ein/e Studierende/r, ein Administrator
- Sammlung von Prüfungsfragen, passwortgeschützt



- FSR hat untergeordnetes, verstecktes Forum für Absprachen und Diskussionen
- Skripte sind öffentlich auf der Homepage zu finden, nicht im Forum

Semestersprecher

(Erfahrungsschatz aus Mainz)

- explizite Ansprechpartner für die Jahrgänge
- haben Zugang zum FSR-Büro, können Anfragen besser bearbeiten
- pro Semester 1-2 Personen
- sind aus dem FSR
- Vorteil: Feedback direkt aus Semester
- wird vom FSR bestimmt

(Anmerkungen aus der Diskussion)

- für jede Bachelor-Kohorte einen Sprecher, der sich nicht im FSR befindet
- ähnlich einem Klassensprecher

Runder Tisch

(Erfahrungsschatz aus Trier)

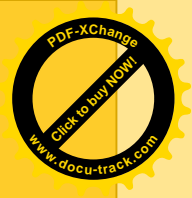
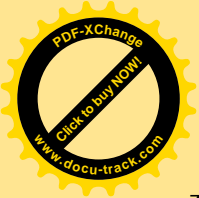
- Hintergrund: persönlicher Austausch gewährleisten zwischen Prof. und Student, ohne dass jeder Student allein zum Prof. gehen muss
- 2mal im Semester, Leiter und Protokoll
- wenn Bedarf besteht
- FSR organisiert alles: wird an die Studierenden geschrieben, Themenvorschläge sammeln, Termin bestimmen
- sehr gute Austauschmöglichkeit, wird gut angenommen

Evaluation

(Erfahrungsschatz aus Tübingen)

- Initiative aus FSR gekommen ursprünglich
- intensiv beworben
- online
- Kuchenwettbewerb → diejenige Veranstaltung, die als erstes evaluiert sind, bekommen Kuchen
- Eva an Mittelvergabe geknüpft → steht auf Postern, dass mehr Geld für die Veranstaltungen/Professoren
- Preisvergabe
- Codes werden verteilt, damit nur die Studierende die Veranstaltungen evaluieren, an denen sie auch teilnehmen

Gruppenarbeit



Ziel: zu oben genannten Themen Leitfaden zur Umsetzung erstellen

Evaluation – Gruppe 1

- Fragen überlegen
- online oder paper-pencil?
- Anreize/ Belohnung
- Werbung/ Unterstützung
- Ideen/ Beispiele
 - am Anfang der VL verteilen
 - der Homepage vorschalten → könnte auch negative Effekte haben
 - Fragebogen in VL verteilen, gegen ausgefüllten Fragebogen gibt es danach Waffeln → präferiert
- mögliche Probleme
 - man erreicht nur eine selektive Stichprobe (nur die, die es auch interessiert)
 - Finanzierung von Süßigkeiten
 - Rücklauf

Fragen/ Anmerkungen aus Plenum:

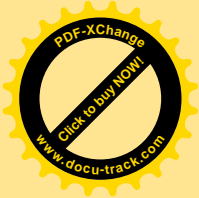
- Auswertung? hoher Aufwand → Verteiler nutzen, Fragebogenauswertescanner, Aufteilen der Fragebogen unter den FSR-Mitgliedern, um Aufwand zu senken
- regelmäßig durchführen → in welchem Intervall? möglichst einmal im Jahr
- demografische Daten erheben
- evtl. als Diplomarbeit professionalisieren

Runder Tisch – Gruppe 2

- Ziel: ressourcenorientierte Problemlösung aktueller Belange
- Wann?
 - einmal im Semester, aber auf jeden Fall regelmäßig
 - bei außerordentlichem Bedarf
- Einladung:
 - auf Initiative des FSR oder vom Institut aus ☐ beides Vor- und Nachteile
 - Tagesordnung ☐ feste TOP hat Vorteil der Vorbereitungsmöglichkeit, bei offener TOP kann besser auf aktuelles reagiert werden
- konkretes Vorgehen

Fragen/ Anmerkungen aus Plenum

- Terminprobleme können auftreten
- evtl. jahrgangsspezifisch bzw. zumindest Vertreter für jeden Jahrgang (auch für Nebenfächler)
- einmal im Semester Treffen mit Dekan als Alternative zum Runden Tisch
- angenehme, persönlicher Atmosphäre schaffen durch Getränkeauschank



- Welche Themen werden überhaupt angesprochen? Verhältnis Lehrende-Studierende, Gegenläufigkeit Bachelor-Diplom, mangelnde Besetzung von Stellen, Akkreditierung, auf Ergebnisse des CHE-Rankings reagieren → Verbesserung der Lehre

Semestersprecher – Gruppe 3

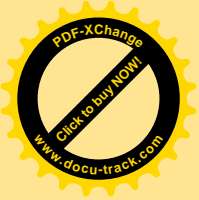
- konkrete Beispiele in Mainz und Bremen
- Vorteile:
 - Feedback-Quelle
 - Erreichen der Interessengruppen
 - persönlichere Kommunikation (als nur die des FSR)
 - Einbindung engagierter Studenten
 - Akquise
- Nachteile
 - Eindruck größerer Distanz zum FSR könnte entstehen
 - verzerrtes Feedback (Übergewichtung einzelner Meinung, evtl. kein negatives Feedback)
- Beachten bei Umsetzung:
 - Bekanntheit, dass es einen solchen gibt
 - Bekanntheit der Aufgaben
 - Amtszeiten/ Legislaturperiode
 - wie wählen? In Pflichtveranstaltung?
- Was ist aufgefallen?
 - Kommt es tatsächlich dadurch zu einer größeren Distanz?

Fragen/ Anmerkungen des Plenums:

- Vielleicht bringt es die Studierenden dem FSR näher?
- bessere, persönlicherer Ansprechpartner als die FSR-Mitglieder
- gegenläufige Aktionen des Semestersprechers zu FSR-Aktionen → deshalb ist Einbindung in FSR wichtig, um Kommunikation zu gewährleisten
- gedacht als Instrument des FSR
- wahrscheinlich sinnvoller, wenn Kohorten von weniger Personen existieren als ein zahlenmäßig großer Jahrgang → Bachelorstrukturen machen es möglich bzw. erfordern das

Fachschaftsforum – Gruppe 4

- Zwecke/ Ziele:
 - Prüfungsvorbereitung/ -fragen
 - Praktikum
 - Versuchspersonenstunden
 - Fachschaftskommunikation intern
 - Veranstaltungen/ events/ Partys
 - allgemeine Probleme
- Werbung:



- Erstis (Infobrief, Ersti-Woche etc.)
- Aufbau:
 - siehe Psyfako-Forum (mybboard.de)
 - technisch Verantwortlicher/ Admin,
- Moderatoren, evtl. aus jedem Jahrgang
 - Unterforen für Semester
 - Anmeldung (voller Name, Semester, email, Passwort) → wird vom Admin bestätigt

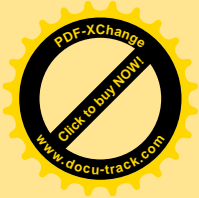
Fragen/ Anmerkungen des Plenums:

- Was passiert, wenn aus Datenschutzgründen keine Liste möglich? → in Veranstaltungen email-Adressen sammeln

Offene Fragen fürs nächste PsyFaKo

- Ggf. Experten einladen für die Kleingruppen
- Wie schafft man es, aus den Ideen funktionierende Aktionen zu machen?
- besserer Austausch am Anfang (Ist-Zustand) → vielleicht schon im Vorfeld, um den zeitlichen Rahmen besser ausnützen zu können





Moderator:

Moritz Maikämper
(Stud. Akkreditierungspool)

Protokollantin:

Claudia Krille (Dresden)

Teilnehmer:

Theresa (Kiel)
Anna (Jena)
Florian (Erfurt)
Enrico (Würzburg)
Maria (Landau)
Anne (Tübingen)
Sebastian (München)
Florian (Potsdam)

Gliederung:

Ziele und Wünsche

Inhalt

- Ansprechpartner
- Vortrag über den
studentischen
Akkreditierungspool

Ergebnisse und Forderungen

5. STUDENTISCHER AKKREDITIERUNGSPOOL

Ziele/ Wünsche der Teilnehmer

- neue Prüfungsordnung von Diplom → noch nicht akkreditiert
- zur Information und Einstieg in das Thema
- Beteiligung der Fachschaft und Studenten noch unbekannt
→ Akkreditierung läuft gerade
- gibt Probleme bei Akkreditierung von Bachelor
- evtl.: Erhöhung der Zahl v. Psychologen in Akkreditierungspool, um Anteil der beteiligten Psychologie-Studenten in Verfahren zu erhöhen
- Wie mehr Psychos in Pool bekommen?
- Welche Kriterien werden bei Akkreditierung bewertet? Was muss bei uns verbessert /beachtet werden?

Inhalt

Ansprechpartner

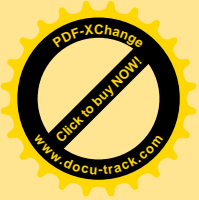
bei Rückfragen an Moritz Maikämper: maikaemper@gmail.com oder allgemein an Akkreditierungspool

Vortrag über den studentischen Akkreditierungspool

- Infos zu Rahmenbedingungen durch Moritz
- Inhalt des Vortrages: System d. Akkreditierungspools, Begrifflichkeiten, Bedeutung der Akkreditierung für Studienplatzwechsel, Arbeitssuche und Hochschule, Ablauf des Akkreditierungsprozesses

Entsendung in den studentischen Akkreditierungspool

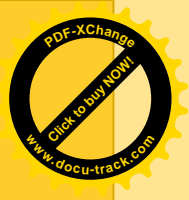
- Welche Personen sollen von PsyFaKo entsendet werden?
 - die Person sollen bestimmten Kriterien erfüllen
 - Ablauf, wie Entsendung einer Person intern ablaufen sollte
- Entsendungsverfahren durch KonRat
 - Sammeln vs. sofort weiterleiten
 - einige personenbezogene Daten sollten bei KonRat gesammelt werden
- PVT (Poolvernetzungstreffen): im Moment alle 3 Monate
 - kann jeder hin und aus Interesse
- Akkreditierungskriterien von Studiengängen:
 - Zulassung zu Therapeutenausbildung auch schon im Bachelor als Kriterium?
 - kein sinnvolles Kriterium, da nicht alle Studenten klinische Schwerpunkte haben wollen (sollte von Unis von vornherein klar kommuniziert und über Bezeichnung verdeutlicht werden)

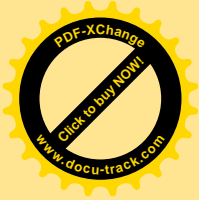


- bei Akkreditierung Fächerkanon garantieren, um breites Spektrum zu garantieren, sodass breites Masterangebot ermöglicht wird
- Kompatibilität zwischen Unis durch Akkreditierung sichern
 - Problem: fest gesetztes Programm für Vorlesungen verhindert Innovationen
 - trotz Akkreditierungen können sich Einzelheiten an Studienrichtung verändern → wenn sich größere Dinge ändern, sollte man Rücksprache mit Agenturen halten

Ergebnisse und Forderungen

- Fachschaften sollten Aufrufe starten, um Personen für Akkreditierungspool zu gewinnen
- Abstimmung Kriterien für Entsandte festgelegt:
 - mind. 2. Fachsemester → bereit Kenntnis von Studium und Ablauf
 - mind. 1 PsyFaKo besucht haben
 - Fachschaft sollte hinter Person stellen → besser ansprechbar als einzelne Person (z.B. wenn Entsendung zurück gezogen wird von Person) → Prüfung der Fachschaften
- Abstimmung zu Auftrag für KonRat: Führung von Personendatei der Entsandten und Formulierung eines Entsendungspapiers
- Abstimmung im Plenum über Entsendungspapiere von Fachschaft → Mail mit vorgeschlagener Formulierung an KonRat versendet
- Abstimmung über Ablauf der Entsendung:
 - Vorschlag von Fachschaft an KonRat (standardisiertes Formular)
 - KonRat prüft und schickt unterschriebenes Entsendungsschreiben an Bewerber
 - Person schickt ausgefüllten Bogen und Entsendungspapier an Akkreditierungspool
- Arbeitsauftrag an KonRat: Thread und Erinnerungsschreiben an Fachschaften
 - dass es bei nächster PsyFaKo Gruppenthema zu Empfehlungen für Akkreditierungsprozess geben soll
 - dass sich daran teilnehmende Personen bis dahin mit allgemeinen Akkreditierungsregeln auseinander setzen sollen (außerdem Erfahrungen an eigener Hochschule einfließen lassen)
 - Z.B.: The European Standards and Guidelines (<http://www.enqa.eu/files/ESG%20in%20German.pdf>)





Moderator:

...

Protokollantin:

...

Teilnehmer:

Nicht protokolliert

Gliederung:

Ergebnisse und Forderungen

- Prüfungsformen

- Seminargestaltung

- Praktika und

Auslandsaufenthalte

- Integration von Anwendung

und Forschung in die Lehre

- Flexibilität in BA / MA

6. DER PERFEKTE STUDIENGANG

Ergebnisse und Forderungen

Prüfungsformen und Leistungsnachweise

- Eine Nachschreibeklausur soll im gleichen Semester stattfinden.
- Nach Bekanntgabe der Noten muss eine Mindestfrist von 2 Wochen bis zum Nachschreibetermin eingehalten werden.
- Eine Nachschreibeklausur soll in gleicher Modalität stattfinden
- Der Nachschreibetermin soll mit Klausurtermin bekannt gegeben werden

Seminargestaltung

- Weg vom Referat, hin zu anderen Formen wie Jigsaw-Puzzle, Projektseminaren...
- Seminare sollten inhaltlich vorlesungsunabhängig sein & Themen vertiefen.
- Studierende sollen Einfluss auf Themenwahl nehmen können.
- Es soll auf Themenvielfalt beim Seminarangebot auch durch Dozenten geachtet werden.
- Feedback zur Stundengestaltung ist wichtig & sollte regelmäßig gegeben werden

Praktika und Auslandsaufenthalte

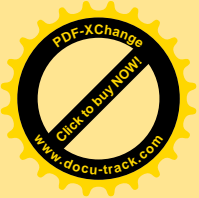
- In der Regelstudienzeit soll ein Praxissemester enthalten sein.
- Auslandssemester / -praktika sollen leichter zu verwirklichen sein.
- Leistungen während des Auslandsaufenthaltes sollen besser anerkannt werden. Es soll im Vorhinein durch die Unis abgeklärt sein, welche Leistungen dies konkret sind.
- Es soll keine inhaltlichen Vorschriften bezüglich Praktika innerhalb der Psychologie geben.
- Studienbegleitende Praktika sollen möglich sein.

d) Integration von Anwendung und Forschung in die Lehre

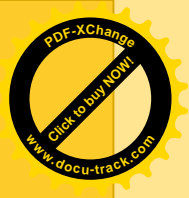
Drei Formen eines Kolloquiums werden vorgeschlagen:

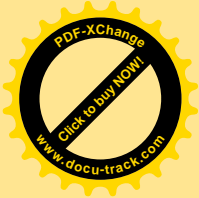
- Vorstellen der Anwendungsfelder des Psychologiestudiums zu Beginn des Studiums (zur Orientierung)
- Einladen von externen Praktikern
- Einladen von Wissenschaftlern anderer Fachbereiche zur Verknüpfung mit Bereichen außerhalb der eigentlichen Psychologie

Flexibilität im Bachelor/Master und Mindestanforderungen



- Mindeststandards sollen festgelegt werden, dabei sollen aber inhaltliche Wahlmöglichkeiten zur individuellen Gestaltung gewahrt werden.
- In den Bachelor soll es eine Anzahl von Leistungspunkten (max. 12 LP) geben, welche durch ein nichtpsychologisches Wahlpflichtfach oder eine weitere rein psychologische Vertiefung abgedeckt werden kann.





Moderator:

Silvio Berger (Dresden)

Protokollantin:

Sandra Zänkert (Dresden)

Teilnehmer:

Jan (Konstanz)

Pete (Bielefeld)

Katharina (Jena)

Luisa (Erfurt)

Robert (Potsdam)

Martin (Tübingen)

Sarah (Trier)

Doro (Trier)

Gliederung:

Ziele und Wünsche

Inhalt

- Gedankenpapier von Jan

- Politik

- Verständnis des Konrat

- Leitlinie der PsyFaKo

- Rekrutierung neuer FS

- Ideensammlung Nutzen der

PsyFaKo für Studierende

Ergebnisse und Forderungen

- Satzungsänderung

- Leitlinien

- 10 Gründe für

PsyFakobesuch

- Rekrutierung neuer FS

7. ZUKUNFT DER PSYFAKO

Ziele und Wünsche der Teilnehmer

- für die PsyFaKo klarstellen, was unser eigentliches Selbstverständnis ist
- neu festlegen wie der KonRat zu arbeiten zu hat, wie er sich präsentiert
- Wie kommen wir an die restlichen FS? Wie kann man die PsyFaKo „interessanter“ machen?
- Wie können wir in 2 Sätzen sagen: Was macht man bei der PsyFaKo? Wie kommunizieren wir, dass wir wirklich was gemacht haben und nicht nur alles Spaß war?

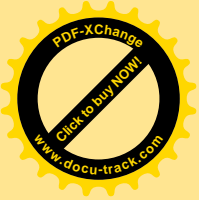
Inhalt

Gedankenpapier von Jan

- PsyFaKo gründet sich auf 3 Säulen:
 - Erfahrung
 - Vernetzung
 - Politik
- Erfahrungsaustausch und auch Vernetzung klappen schon ganz gut
- An der Wirkung nach außen (Politik) muss noch gearbeitet werden → Was wollen wir?

Politik

- Was ist Politik?
 - aktive Suche nach Gesprächspartnern (BDP, BV, Landeshochschulkonferenzen, aber auch andere Verbände); eine klare Meinungen vertreten
 - das nach außen tragen, was wir machen, was uns stört (z.B. in die Medien)
- Wie könnten wir Politik machen?
 - Politik braucht erst mal ein System, Festlegung, Legitimation, Kompetenzen des KonRates
 - Entscheidungen werden meist erst auf der jeweils nächsten PsyFaKo getroffen, der KonRat bekommt also für ein halbes Jahr Aufträge
 - Evtl. mehr Kompetenzen dem KonRat vergeben, damit er besser/schneller agieren kann
 - nicht nur als Exekutivorgan; Kompetenzen erweitern; Was darf der KonRat dann? Zu was darf er zum Beispiel Stellung nehmen? z.B. Berufspolitische Sachen? (Berufs-/Hochschul-/Bildungspolitik)



- Evtl. Satzung überarbeiten und neu abstimmen lassen
- den KonRat bekannt machen als Ansprechpartner

Verständnis des KonRat

- Was soll der KonRat machen, um auch wirklich die Meinung ALLER Fachschaften zu gewährleisten? (Stichpunkt Kommunikation zwischen FS und KonRat verbessern, Überlegungen zu: Kontaktperson aus jeder FS für den KonRat, Forum, Mails)
 - Forum als Rechtfertigungsplattform, wenn dort kein Widerspruch zu Statements/ Vorgehen in best. Zeitraum, dann Pech
 - Mail als Benachrichtigungsmittel um bei wichtigen Entscheidungen Legitimationen zu erhalten
- Mentalitätswechsel? KonRat nicht nur als Arbeitsgremium, sondern auch als Entscheidungsgremium? (frei und eigenverantwortlich)
 - KonRat als repräsentatives Gremium, vertritt die Meinung aller; hat dadurch die Möglichkeit auch kleinere Sachen selbst zu entscheiden, zur Not → Abwahl!
 - evtl. Mitgliedschaft auf ein Jahr verlängern? Sinnvoll, wenn Kompetenzen erweitert? → jedoch, zu lange Zeit? Zu abschreckend?
 - mehr Infos von den FS an den KonRat
 - durch Wahl des KonRat → Vertrauen in Repräsentativität
 - Begründung im Rechenschaftsbericht
 - Aufgaben delegieren, an Leute, die evtl. besser qualifiziert sind

Leitlinie der PsyFaKo

- Idee zur Erstellung einer Leitlinie für die PsyFaKo
- (Vorschlag einer Leitlinie siehe Ergebnissteil)

Ideen zur Rekrutierung neuer Fachschaften für die PsyFaKo

- Trailer der ausrichtenden FS, Kurzfilm auf die Homepage, Youtube
- Verlinkungen
- bessere Werbung im StudPsych
- Lockangebote (erstes Mal kostenlos, auch wenn sie nur einen Tag kommen o. ä.)

Ideensammlung Nutzen der PsyFaKo für Studierende

Ideensammlung: Wie beantworte ich die Frage, was die PsyFaKo für uns bringt, wenn die „normalen“ Studies fragen?

- Wissen der PsyFaKo auch in eigene Gremien bringen
- gute Vorbereitung auf die Umstellung auf BaMa / Erfahrungsaustausch
- Austausch von Projekten, Anregungen holen (Erstfahrten, Psychokino)



- Vernetzung der FS/ Wie läuft es bei wem?
- Hinweis, dass es ein Gremium ist, welches die Interessen der Studies nach außen vertritt
- über den Tellerrand schauen / Wie sieht Lehre an andern Unis aus?
- Organisationen wie Efpsa und PsychoPath können sich vorstellen

Ergebnisse und Forderungen

Satzungsänderung

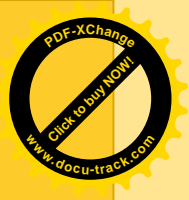
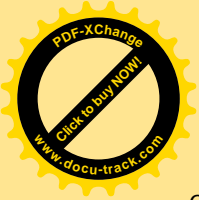
§8.7 ändern (Aufgaben des KonRates), Zusatz:

[...] Vertretung bei politischen Entscheidungen (zur Legitimation) kurzfristige Entscheidungen treffen kann/soll; der KonRat kann entsprechend der Leitlinien entscheiden [...]

Leitlinien

- Die PsyFaKo ist die Interessenvertretung der psychologischen Fachschaften Deutschlands und damit aller deutschen Psychologiestudierenden.
- Die PsyFaKo sowie alle Teilnehmenden sehen sich der freiheitlich-demokratischen Grundordnung der BRD verpflichtet.
- Die PsyFaKo dient der Vernetzung der Fachschaften, dem Informationsaustausch und der Vertretung fachspezifischer Berufs-, Hochschul- und Bildungspolitischer Interessen aller Psychologiestudierenden Deutschlands.
- Die PsyFaKo bietet allen Studierenden eine Service- und Kommunikationsplattform.
- Ziele sind
 - Die strukturelle Angleichung der psychologischen Studiengänge innerhalb Deutschlands
 - Die Interessen der Studierenden zu kommunizieren und nach außen hin zu vertreten
 - Die Ermöglichung einer fundierten Meinungsbildung über Hochschulen und Bundesländer hinweg
- Die PsyFaKo wählt den KonRat als ein Gremium, das eigenverantwortlich in ihrem Interesse handelt und ggf. dazu Aufgaben delegiert.
- Die Fachschaften informieren den KonRat über relevante Entwicklungen und Ereignisse. Dessen Aufgabe ist die Verbreitung der Information und ggf. die Koordination von Aktionen.
- Die Fachschaften können mit Problemen und anderen Anliegen an den KonRat herantreten, der im Rahmen seiner Möglichkeiten Unterstützung leistet.

10 gute Gründe die PsyFaKo zu besuchen

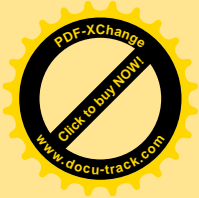
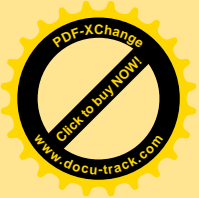


Oder was nutzt es unseren Studierenden?

- persönliche Ansprechpartner an Unis deutschlandweit
- Neue Ideen
- Neue Anregungen
- Über den Tellerrand schauen
- Neue Unis kennen lernen
- Erfahrungsaustausch zu BaMa
- Eine Stimme für alle FS in Deutschland
- Vorstellung verschiedener Organisationen (efpsa, PsychoPath)
- Abwechslungsreiches Programm
- Neue Städte kennen lernen ☺

Wie bekommen wir neue FS zur PSyFaKo?

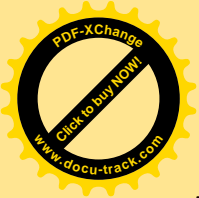
- Video drehen (Trailer, Powerpoint)
- Über Bekannte (Leute, die Leute kennen)
- Lockangebote für Erst-Teilnehmer
- Einführungsveranstaltung für Erst-Teilnehmer (oder kurze Zusammenfassung der wichtigsten Punkte auf einer Seite)
- PsyFaKo-Website ansprechender für FS gestalten (im Sinne differenzierter)
- Ersti-Fahrt, Wissen über PsyFaKo, Überblick bringen, PsyFaKo als deutschlandweite Vertretung, Seite/Forum präsent/publik machen, bei Entscheidung, wo soll ich studieren (Wikipedia)



Protokoll

Plenum

12.06.2009



AUßERORDENTLICHE NEUWAHL KASSENPRÜFER

Beschlussfähigkeit

24 von 48 Fachschaften anwesend → Beschlussfähigkeit gegeben

Kandidatenvorschläge

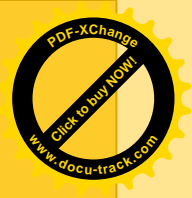
- Knausi (Tübingen)
- Maria (Landau)
- Helge (Konstanz)

→ Alle drei nehmen die Nominierung an

Abstimmungsergebnis

- Knausi (Tübingen) 4
- Maria (Landau) 11
- Helge (Konstanz) 8
- Enthaltungen 1

→ Maria aus Landau nimmt die Wahl an und ist damit als Kassenprüferin gewählt



Protokollantin:

Sandra Zänkert (Dresden)

Anwesende Fachschaften:

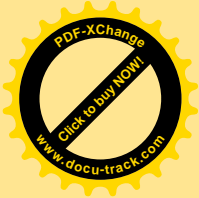
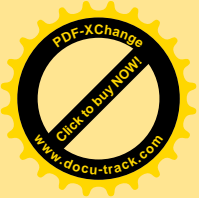
Bamberg
Bielefeld
Bochum
Bonn
Bremen
Dresden
Erfurt
Frankfurt
Göttingen
Heidelberg
Jena
Kiel
Konstanz
Landau
Mainz
Mannheim
München
Münster
Osnabrück
Potsdam
Regensburg
Trier
Tübingen
Würzburg

Gliederung:

Beschlussfähigkeit

Kandidatenvorschläge

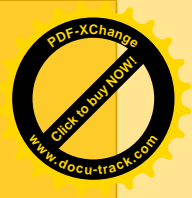
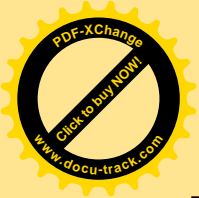
Abstimmungsergebnis



Protokoll

Plenum

14.06.2009



BESCHLUSSFÄHIGKEIT

Zu Eröffnung des Plenums 25 von 48 Fachschaften anwesend
→ Beschlussfähigkeit gegeben

TOP 1 – ABSTIMMUNG DER ERGEBNISSE DER KLEINGRUPPEN

1. Gruppe - Zukunft der PsyFaKo

Vorstellung der Ergebnisse

- Säulenmodell der PsyFaKo (Erfahrung, Vernetzung, Politik)
- Säulen ungleich verteilt, Erfahrung und Vernetzung klappen gut
- Politik ist nicht allgemeine Politik, sondern als Vertretung nach außen
- Wie sollte Politik gemacht werden?
 - Mentalitätswechsel dem KonRat gegenüber
 - nicht nur als Arbeitsgremium, sondern auch als Entscheidungsgremium (z.B. Stellungnahmen nach außen, Ansprechpartner)
 - dazu werden Leitlinien benötigt, nachzulesen im Protokoll der Kleingruppe
 - Handlungsfähigkeit zwischen den PsyFaKos gewährleisten
- Vorstellung eines Vorschlages zu Leitlinien zur PsyFaKo und Diskussion
- Vorstellung der Satzungsänderung und das an Leitlinien noch zu arbeiten ist
- Vorstellung von 10 guten Gründen, was die PsyFaKo den Studierenden bringt
- Vorstellung der Vorschläge, wie man mehr FS zur PsyFaKo bekommt

Abstimmung Satzungsänderung

Abstimmung zur Satzungsänderung bezüglich der Einführung von Leitlinien

Dafür: 23

Dagegen: 0

Enthaltung: 1

(nicht mit abgestimmt: München)

→ Satzungsänderung angenommen

Abstimmung Leitlinien

Abstimmung über den Vorschlag zu den Leitlinien der PsyFaKo

Protokollantin:

Sandra Zänkert (Dresden)

Anwesende Fachschaften:

Bamberg
 Bielefeld
 Bochum
 Bonn
 Bremen
 Dresden
 Erfurt
 Frankfurt
 Freiburg
 Göttingen
 Heidelberg
 Jena
 Kiel
 Konstanz
 Landau
 Mainz
 Mannheim
 München
 Münster
 Osnabrück
 Potsdam
 Regensburg
 Trier
 Tübingen
 Würzburg

Beschlussfähigkeit

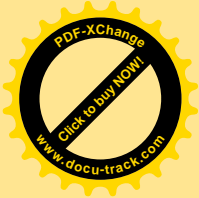
Top 1 – Abstimmung
Ergebnisse der Kleingruppen

Zukunft der PsyFaKo
 - Vorstellung Ergebnisse
 - Abstimmung
 - Satzungsänderung
 - Leitlinien

Gutachten zum Psycho-
 therapeutengesetz
 - Vorstellung Ergebnisse
 - Vorstellung der Forderungen
 - Abstimmung der
 Forderungen

Bachelor / Master -
 Quotierung
 - Vorstellung Ergebnisse
 - Arbeitsaufträge Konrat

Bachelor / Master -
 Kompatibilität
 - Vorstellung der Ergebnisse



Kontakt Fachschaft zu Studierenden
- Vorstellung der Ergebnisse

Studentischer Akkreditierungspool
- Vorstellung der Ergebnisse
- Arbeitsaufträge Konrat
- Abstimmungen

Der perfekte Studiengang
- Vorstellung der Ergebnisse
- Abstimmung Statement

TOP 2 Entlastung und Neuwahl Konrat

Bericht des Konrat

Entlastung des Konrat

Neuwahl Konrat

Dafür: 17
Dagegen: 2
Enthaltung: 6

→ Vorschlag der Leitlinien der PsyFaKo angenommen

2. Gruppe - Gutachten zum Psychotherapeutengesetz

Vorstellung der Ergebnisse

- Infos allgemein zur Ausbildung
- Infos allgemein zum Gutachten

Vorstellung der Forderungen

1. Formale Zugangsvoraussetzungen Bachelor und Master!
2. Unterstützung der Tabelle G 1-4 des Gutachtens
3. PP und JTP gleichgestellt
4. Sicherstellung, dass jeder an seinen Bachelor einen Master anschließen kann
5. Gesetzliche Mindestvergütung während der praktische Tätigkeit / staatliche Förderung
6. Reduzierung der Ausbildungsdauer
7. Mindeststandards für die praktische Tätigkeit (inklusive Supervisor)

Abstimmung der Forderungen

Abstimmung über Forderungen 1-6 (detailliert s. Kleingruppenprotokoll)

Dafür: 22
Dagegen: 0
Enthaltungen: 3

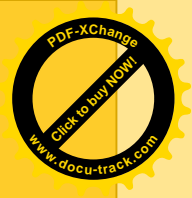
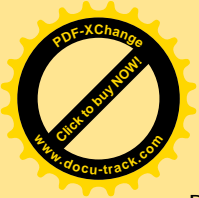
→ Forderungen 1-6 angenommen

Abstimmung über die Mindeststandards (letzter Punkt)

Dafür: 15
Dagegen: 2
Enthaltung: 8

→ Forderung zu Mindeststandards angenommen

Abstimmung über die Veröffentlichung der vorgestellten Forderungen



Dafür: 25
Dagegen: 0
Enthaltung: 0

→ Veröffentlichung der Forderungen angenommen

3. Gruppe - Bachelor/ Masterplatz-Quotierung

Vorstellung der Ergebnisse

- Vorstellung der diskutierten Themen (u.a. Infosammlung zu Ba/Ma Ist-Zustand)
- angefangene Infosammlung soll auf alle Ba/Ma erweitert werden
- Vorstellung von Zulassungskriterien zum Master (detailliert s. Kleingruppenprotokoll)
- Vorstellung zum Psychologie-Ba/Ma in der Schweiz und in Bamberg
- Vorstellung der drei Statements

Arbeitsaufträge an den Konrat

- Arbeitsauftrag an den KonRat: Eine Informationssammlung zum Angebot der Masterplätze an deutschen Universitäten anzufertigen (möglichst noch auf der Psyfako); der Konrat wird aufgefordert, diese Informationen auf ihrer Homepage zu veröffentlichen und aktuell zu halten
- Arbeitsauftrag an den KonRat bezüglich Punkt 2 und Punkt 3 der drei Statements

4. Gruppe - Bachelor / Master Kompatibilität

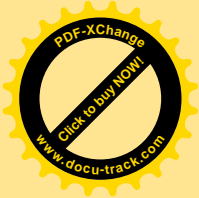
Vorstellung der Ergebnisse

- Vorstellung der Inhalte der Gruppe
 - Wechsel innerhalb des Bachelors / Kompatibilität
 - Wechsel von Ba zu Ma
 - Auslandssemester
- Vorstellung der Ergebnisse und Forderungen (detailliert s. Kleingruppenprotokoll)

5. Gruppe - Kontakt der Fachschaft zu den Studierenden

Vorstellung der Ergebnisse

- Wie wird Austausch zwischen FS und Studierenden betrieben – Vorstellung der Punkte
 - Evaluation der FS-Arbeit (Feedback an die FS)
 - Runder Tisch (mit Dozenten/Studierenden diskutieren)
 - Semester Sprecher (gewählt aus jedem Semester, als Vertreter)
 - Forum (wie kann man es effektiv nutzen)



- Vorschlag, auf der nächsten PsyFaKo eine äquivalente Gruppe zu planen

6. Gruppe - Studentischer Akkreditierungspool

Vorstellung der Ergebnisse

- Feststellung, dass zu wenige Psychologiestudierende im Pool
- Vorstellung der Ergebnisse und Forderungen

Arbeitsaufträge Konrat

- Thread und Erinnerungsschreiben an Fachschaften:
 - dass es bei nächster PsyFaKo Gruppenthema zu Empfehlungen für Akkreditierungsprozess geben soll und
 - daran teilnehmende Personen sich bis dahin mit allgemeinen Akkreditierungsregeln auseinander setzen sollen (außerdem Erfahrungen an eigener Hochschule einfließen lassen)
→ z.B.: The European Standards and Guidelines
(<http://www.enqa.eu/files/ESG%20in%20German.pdf>)

Abstimmungen

Abstimmung über den beschriebenen Ablauf der Entsendung eines Vertreters in den Akkreditierungspool

Dafür: 18
Dagegen: 2
Enthaltung: 5

→ Ablauf der Entsendung angenommen

Abstimmung über das Entsendeformular für FS an den KonRat der PsyFaKo

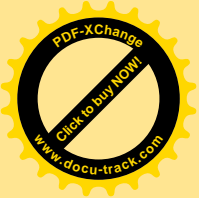
Dafür: 23
Dagegen: 0
Enthaltung: 2

→ Nutzung des Entsendeformulars angenommen

7. Gruppe - Der perfekte Studiengang

Vorstellung der Ergebnisse

- Vorstellung der Diskussionsthemen (u.a. Prüfungsformen, Seminargestaltung, Praktika und Auslandsaufenthalte, Flexibilität Ba/Ma, Bachelor für Psychotherapeuten)



- Vorstellung von kontroversen Punkten
- Vorstellung von Forderungen (Siehe Protokoll der Kleingruppe)
 - zu Prüfungsformen und Leistungsnachweisen
 - zur Seminargestaltung
 - zu Praktika und Auslandsaufenthalten
 - zur Integration von Anwendung und Forschung in die Lehre
 - zur Flexibilität im Ba/Ma und zu den Mindestforderungen

Abstimmung

Abstimmung darüber, die Forderungen an den „perfekten Studiengang“ als Statement zu veröffentlichen

Dafür: 14
Dagegen: 4
Enthaltung: 7

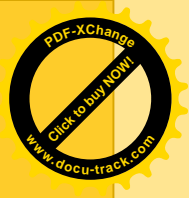
→ Veröffentlichung des Statements angenommen

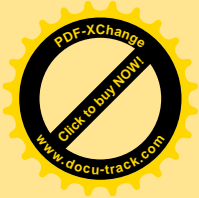
TOP 2 - ENTLASTUNG UND NEUWAHL DES KONRAT

(12:30 Uhr, Göttingen geht)

Bericht des Konrat

- Vorstellung der erledigten Arbeitsaufgaben
- [Punkte aus Präsi ziehen]
- Vorstellung von Statistiken
 - Welche FS waren schon einmal bei einer PsyFaKo, wie oft, etc.
- Vorstellung von nicht geschafften Aufgaben (Gremien zur Erstellung von Berufsbildern für B. Sc. Psychologie ansprechen; Aktivität auf politischer Ebene; Erstellung eines Antrages zum Sponsoring durch das BMBF) und Rechtfertigung
- Kurze Vorstellung der Aufgaben des KonRates
- Vorstellung des Rechenschaftsberichts / Abrechnung Konrat SoSe 2009





Abstimmung über die Entlastung des KonRat

Abstimmung über die Entlastung des KonRates (Antrag von Maria (Landau),
Kassenprüferin)

Dafür: 24

Dagegen: 0

Enthaltung: 0

→ Entlastung des KonRat angenommen

Neuwahl des Konrat

Kandidat	Kandidatur angenommen	Stimmen
Christoph (Jena)	ja	20
Robert (Potsdam)	Ja	1
Nicola (Dresden)	nein	-
Helge (Konstanz)	Ja	10
Jan (Konstanz)	nein	-
Maurice (Potsdam)	nein	-
Anne (Tübingen)	Ja	1
Andrea (Bielefeld)	Ja	2
Nora (Erfurt)	nein	-
Franziska (Frankfurt)	nein	-
Trine (Kiel)	Ja	19
Katharina Bach.(Jena)	nein	-
Pete (Bielefeld)	Ja	18
Flavio (Freiburg)	nein	-

→ Christoph, Trine und Pete sind in den KonRat gewählt

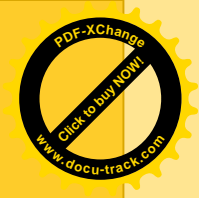
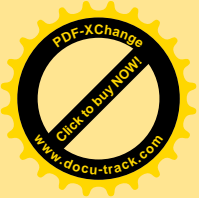
(Erfurt geht)

Neuwahl des Homepage-Beauftragten

Kandidat	Kandidatur angenommen	Stimmen
Christian (Konstanz)	Ja	22
Helge (Konstanz)	Nein	-

→ Christian ist zum Homepage-Beauftragten gewählt

(Osnabrück geht)



Neuwahl Öffentlichkeitsarbeit

Kandidat	Kandidatur angenommen	Stimmen
Helge (Konstanz)	Ja	19
Niels (Münster)	Nein	-

→ Helge ist zum Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit gewählt

Neuwahl Kassenprüfer

Kandidat	Kandidatur angenommen	Stimmen
Maria (Landau)	Ja	19 (als Liste gewählt)
Maria (Dresden)	Ja	

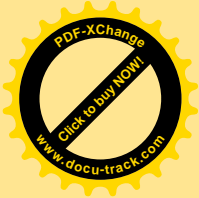
→ Maria (Landau) ist zur 1. Kassenprüferin und Maria (Dresden) zur 2. Kassenprüferin gewählt

TOP 3 – AUSTRAGUNGSORT DER NÄCHSTEN PSYFAKO

Austragungsort der nächsten PsyFaKo im WS 09/10

Vorschlag	Bereit zur Austragung
Freiburg	Nein
Regensburg	Nein
München	Nein
Münster	Ja - Unter Vorbehalt
Jena	Nein
Bielefeld	Nein
Konstanz	Ja - Unter Vorbehalt
Dresden	Nein
Frankfurt	Nein
Bochum	Nein

→ Fachschaften Münster und Konstanz melden sich beim KonRat, wenn eine Entscheidung über den nächsten Austragungsort gefallen ist



STICHWORTVERZEICHNIS

Akkreditierungspool		Nutzen der PsyFaKo	27
Ansprechpartner	20	Öffentlichkeitsarbeit	
Entsendung	20	Beauftragter für	37
Arbeitsauftrag Konrat	9, 34	Politik	24, 31
Auslandsaufenthalt	7, 22	Praktika	22
Austragungsort	37	Prüfungsformen	22
Bericht des Konrat	35	Rahmenbedingungen	
Entlastung des KonRat	36	Psychotherapieausbildung	12
Evaluation	16, 17	Rekrutierung neuer Fachschaften	
Fachschaftsforum	15, 18	25
Flexibilität im Ba/Ma		Runder Tisch	16, 17
Mindestanforderungen	23	Satzungsänderung	26, 31
Forderung an BDP	9	Semestersprecher	16, 18
Gutachten		Seminargestaltung	22
Psychotherapieausbildung	11	Überblick über Bachelor	5
Homepage-Beauftragten	36	Überblick über Master	8
Kassenprüferin	29, 37	Verständnis des Konrat	25
Lehre		Wahl des Konrat	36
Anwendung und Forschung	22	Wechsel	
Leistungsnachweise	22	Bachelor zu Bachelor	7
Leitlinien	26, 31	Bachelor zu Master	7